

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

6.5.1838 (No. 125)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 125.

Sonntag, den 6. Mai

1838.

B a i e r n.

München, 29. April. Der ausgezeichnete Landkartenstecher und Geograph Grafmüller dahier hat am letzten Charfreitag seinen Tod in den Wellen gesucht und gefunden. Ihre Maj. die regierende Königin hat aber seine zurückgelassene Gattin und Kinder nach gewohnter Großmuth unterstützt. Man sagt, daß große Mißgeschick seiner Familie, äußerste Noth, ein schmerzliches Augenübel und die Unmöglichkeit, einen übernommenen Kontrakt zu erfüllen, u. s. w., den Grafmüller in den Tod getrieben hätten. — Staatsrath v. Grandauer ist Sr. Maj. noch nicht nach Aschaffenburg gefolgt. Er war unwohl und hat zu seiner Erholung von Sr. M. einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten. — Man glaubt, in der kön. Residenz Anstalten wahrzunehmen, welche dennoch auf die Ankunft des russischen Kaiserspaars in unserer Hauptstadt schließen lassen. — Miß Klara Novello singt, und entzückt alles.

Bamberg, 1. Mai. Se. M. der König hatten dem patriotischen Kunstfreunde, Vikar Hemmerlein, die Auszeichnung des Zivilverdienstordens bestimmt; allein diese ehrende Anerkennung seines besten Fürsten traf ihn nicht mehr am Leben. Man sorgt bereits für eine würdige Aufstellung der vom verlebten Vikar Hemmerlein seiner Vaterstadt geschenkten Bildersammlung, welche man mit den früheren patriotischen Vermächtnissen eines geistlichen Rathes Schellenberger und Kapitulars Benz zu einem schönen Ganzen verbinden will. — Wie sehr Bamberg den Prinzen Eduard von Altenburg, unsern verehrten Stadtkommandanten, und dessen erhabene Gemahlin liebt, ging sichtlich bei der, anfangs mit Lebensgefahr bedrohten, Entbindung der durchlauchtigsten Prinzessin hervor. Diesen guten und theilnehmenden Sinn hat auch Se. Durchl. der Prinz Eduard erkannt und öffentlich seinen Dank dafür ausgesprochen in Worten, welche einen edeln Fürsten, den würdigen Bruder unserer menschenfreundlichen und huldreichen Königin, charakterisiren.

Würzburg, 1. Mai. Gestern, Nachmittags um 1½ Uhr, sind Se. M. der König im erwünschten Wohlfeyn auf Ihrer Reise nach Aschaffenburg, von Nördlingen kommend, hier eingetroffen. Se. M. ergingen sich gestern Abend auf dem Glacis und dann durch einige Straßen der Stadt ohne alle Begleitung. In der Nacht, bald nach 12 Uhr, trafen auch Ihre Maj. die Königin, von Nürnberg kommend, hier ein. Heute, um 11 Uhr Morgens, setzten beide Majestäten Ihre Reise nach Aschaffenburg fort, nachdem unter andern unsere Kleinkinderbewahranstalt die Ehre des

königl. Besuchs gehabt hatte. — Hier zirkulirt das Gerücht, daß an die Stelle des verstorbenen Dr. Möhler der geistliche Rath und Hofprediger Hauber in München zum Dechanten unseres bischöflichen Domkapitels ernannt werden dürfte. — Professor Stahl hat den Ruf nach Gießen abgelehnt.

Aschaffenburg, 3. Mai. Seit dem 1. d. M. haben wir das Glück, S. M. den König und die Königin, so wie S. k. H. die jüngeren Prinzen und Prinzessinnen in unsern Mauern zu besitzen. Am 30. April, Abends gegen 6 Uhr, trafen die Prinzen Luitpold und Adalbert und die drei jüngsten Prinzessinnen in hiesiger Stadt ein und stiegen im kön. Schlosse ab. Von Seiten der Einwohner hiesiger Stadt und der benachbarten Ortschaften wurde S. M. ein würdiger Empfang. Gestern Nachmittag um 4 Uhr genossen der hiesige Adel, die k. Zivilstellen, die Geistlichkeit, das Linien- und Landwehroffizierkorps, der Magistrat der Stadt und die Gemeindebevollmächtigten die Ehre, zur Audienz bei S. k. M. gelassen zu werden. Mit großer Huld und Leutseligkeit unterhielten sich beide Majestäten lange mit sämmtlichen Anwesenden. Nach dieser feierlichen Audienz wurden die hoffähigen Damen von S. M. der Königin empfangen. Ganz Aschaffenburg ist erfreut über den königlichen Aufenthalt in seinen dadurch beglückten Mauern. Eine zahlreiche königl. Dienerschaft, viele Pferde, Wagen u. s. w. sind mit den allerhöchsten Herrschaften hier angekommen. — Bei der Hierberreise eines Theiles der Stalldienerschaft ereignete sich in dem nahen Hestenthal das Unglück, daß ein Reitknecht aus unvorsichtigem Eifer mit einer, im dortigen Posthause vorgefundenen, Pistole einen andern k. Reitknecht zusammenschoss. Der Getödtete, wie sein unfreiwilliger Mörder, der noch dazu sein Freund war, sind ganz junge Leute aus München. — Der ausgezeichnete Staatsmann, Staatsrath v. Grandauer, folgt erst in einigen Wochen Sr. Maj. hierher; er ist krank gewesen und hat dormalen einen Erholungsurlaub. — Heute erwartet man S. k. H. die Erbgroßherzogin Mathilde von Hessen, Tochter unserer Majestäten, im k. Schlosse dahier.

H a n n o v e r.

Aus dem Hannover'schen, 28. April. Die Verfassungsangelegenheit beschäftigt das Land jetzt weit mehr, als man bisher glauben konnte. Je länger sich der Zeitpunkt verzögert, wo die streitige Sache zu einem Ende kommt, desto mehr wird davon auch in denjenigen Kreisen gesprochen, welche bisher davon fern blieben. Die Rück-

kehr der Deputirten in ihre Heimath, während der ihnen vom Könige bewilligten Ferienzeit, hat dazu viel beigetragen; es sind auch auf dem Lande jetzt Ansichten verbreitet, die man früher nur den Städten zuschrieb. Die Debatte über die neue Verfassung wird zeigen, wie bedeutend sich diejenigen täuschen, welche die bisherige Majorität in der zweiten Kammer schon für eine Kabinettpartei ausgeschrien. Bis dahin ist schwerlich daran zu denken, daß die Kammer zurückkehrt; wir wissen vielmehr aus guter Quelle, daß die Koryphäen derselben ihre Rückkehr so lange aufschieben werden, bis die Kommission ihren Bericht über die neue Verfassung abstattet. Man darf nicht glauben, als sey der Anhang des Dr. Lang jun. eine Partei des Kabinetts; man weiß vielmehr zur Genüge, daß Dr. Lang nur ein Vertheidiger und Anhänger des Königs, keineswegs aber mit den Grundsätzen des Kabinetts einverstanden ist. Da, wo es darauf ankommt, das Interesse des Volkes zu wahren, wird man ihn ebensogut in den Reihen der Opposition sehen. Man hat überhaupt über diesen Deputirten, wer weiß von welcher Seite her, die sonderbarsten Nachrichten verbreitet, ja, man hat bereits in öffentlichen Blättern der Regierung den wohlmeinenden Rath gegeben, den Dr. Lang bald möglichst zu befördern. Das sind alles Maasregeln einer Partei, die aus dem Dr. Lang einen Apostaten machen möchte, um dann in die gewöhnliche verächtliche Lärmtrompete zu stoßen, daß alles Reden der Deputirten eitle Selbstsucht sey, und sich leicht durch eine Beamtenstelle abfinden lasse. Jedoch ist Lang sehr weit von einer derartigen Handlung entfernt; außerdem möchte es auch wohl dem Kabinet schwer fallen, ihm eine Stellung im Staatsdienste anzuweisen, die in materieller Rücksicht seiner jetzigen Advokatur in Achim gleich käme. Mag auch seine nähere Bekanntschaft ihn von einer gewissen Eitelkeit nicht freisprechen, so kann diese ihn nie dazu verleiten, aus schlechten, selbstsüchtigen Motiven zu einer andern Partei sich zu schlagen. Ob er mit seinem Plane in der Kammer durchdringen, ob er nicht am Ende selbst aus den Reihen der Deputirten scheiden wird, wenn er die Unmöglichkeit einseht, seine wirklich wohlgemeinten Ansichten zum Eigenthume der ganzen Kammer zu machen, wird die Zeit lehren. (Kass. 3.)

Königreich Sachsen.

○ Dresden, 1. Mai. Se. M. der König tritt seine Reise nach Ilirien und Dalmatien den 5ten d. M. an. Die Königin begleitet ihren Gemahl nicht, wird aber eine Reise nach Baiern unternehmen. — Am 28. v. M. kam Prinz Albrecht von Preußen hier durch, um sich nach den Gütern in Schlesien zu begeben, welche seine Gemahlin von ihrer Mutter, der verstorbenen Königin der Niederlande, ererbte. Abends besuchte er das Theater. — Der Frühling will sich noch immer nicht recht einfänden und uns Gäste zuführen, welche sonst schon Ende April da sind, hier einige Wochen verweilen und dann nach den böhmischen Bädern abgehen. — Meyerbeer ist wieder hier. Gestern war er bei der achten Vorstellung seiner Hugenotten zugegen, daher am Schlusse das Publikum nicht ruhte, bis

er dessen Beifall und Dank von der Bühne herab angenommen hatte. — Endlich sind wir mit unserer Eisenbahn so weit, daß mit Zuverlässigkeit deren Befahren von hier bis Oberau, 3 Stunden, gegen den Johannistag entgegen gesehen werden kann. — Die Sozietätsbrauerei für bairisches Bier erfreut sich des zahlreichsten Besuchs fortwährend; ist aber auch dabei immer noch die Zielscheibe von Wiß, der sich in schlechten Karrikaturen kund gibt, die wahrscheinlich Neid und Abgunst brauen. — Ein Pastor im erzgebirgischen Städtchen Schwarzenberg projektirt eine Auswanderung mit vielen Gebirgsbewohnern nach Serbien. Fürst Milosch billigt seinen Plan und wird ihm allen Vorschub dabei leisten. Er ist jetzt hin gereist, diesem sich zu präsentiren und die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen.

Kurhessen.

Kassel, 29. April. Der neue Landtag ist gestern durch den Minister des Innern, Hrn. v. Hanstein, in einer kurzen Anrede an die Stände eröffnet worden. In derselben wurde keine Perspektive auf die Dauer oder den Verlauf dieses Landtages aufgestellt, wie auch keinerlei Erwartungen oder Ansprüche angedeutet. Die Vermuthung des Publikums geht ziemlich allgemein dahin, daß die Stände nur kurze Zeit versammelt bleiben würden. In der gestrigen Sitzung legten dieselben den verfassungsmäßig vorgeschriebenen Eid in die Hände des Ministers ab, und hierauf verwandelte sich die Sitzung in eine geheime, worin alsbald zu der Wahl der Ausschüsse geschritten ward. (Frankf. D. P. A. Btg.)

Preußen.

Berlin, 27. April. Die Vorgänge im Luxemburgischen werden hier nicht mit gleichgültigen Augen betrachtet. Der Versuch, der dort gemacht wird, denjenigen Theil desselben, der dem deutschen Bunde verbleiben soll, von neuem zu revolutioniren, und so die Austritte des Jahres 1830 zu wiederholen, ist ganz geeignet, einerseits die fünf Mächte, welche den Traktat vom 15. Nov. 1831 unterzeichnet, auf die Nothwendigkeit seiner Aufrechterhaltung hinzuweisen, und andererseits die volle Wachsamkeit und Thätigkeit der in der Bundesfestung Luxemburg stehenden Besatzung in Anspruch zu nehmen. Soll es sich eine deutsche Bevölkerung — und eine solche ist es, die den, dem Großherzog verbleibenden, Theil des Luxemburgischen bewohnt — abermals ruhig gefallen lassen, daß ausländische Agenten des deutschen Bundesgebiets, allen Verträgen zum Trotz, verlegen? Es mag immerhin ein guter Tausch seyn, wenn Deutschland für einige wallonische Distrikte Luxemburgs die deutschen Maasgegenden von Limburg als Entschädigung erhält; wenn hier jedoch die Holländer dem deutschen Bunde sein Recht gewähren müssen, so wird dort gewiß auch von den Belgiern dasselbe gefordert werden dürfen. — Das seit dem Tode des Präsidenten Frieze erledigt gewesene wichtige Amt eines Staatssekretärs (Sekretärs im Staatsrathe) ist dem geheimen Oberjustizrath Düesburg übertragen worden. Hr. Düesburg ist katholischer

Konfession und hat, wie man vernimmt, auch an den letzten Beratungen über die kölnisch-posener Angelegenheiten vielfachen Antheil genommen. — Die hier projektirt gewesenen Mäßigkeitsvereine scheinen nicht zu Stande zu kommen, wie man denn überhaupt hier seit einiger Zeit eine Abnahme gewisser pietistisch-aszertischer Bestrebungen bemerkt, was man vielleicht nicht mit Unrecht dem wieder rege gewordenen Bewußtseyn beimißt, daß es sich jetzt um die Wahrnehmung allgemeinerer und wahrhaft deutscher Nationalinteressen handle. (A. J.)

§* Berlin, 29. April. An die Stelle der Spekulation mit fremden Papieren ist hier gewissermaßen die mit Brennöl getreten. Mehrere Häuser, die im vorigen Herbst große Zeilkäufe in diesem Artikel übernommen hatten, sind durch das Steigen der Delpreise in bedeutende Verluste gerathen, die leicht Kalksimente nachziehen dürften. — Die patentirte Struve'sche Anstalt für künstliche Mineralwasser in Berlin ist bedeutend erweitert worden. Es werden eine Menge neuer Bauten zur Erweiterung der Bereitungsanstalt aufgeführt, worunter auch ein Kopywerk; namentlich ist es das Selterserwasser, welches in ungeheuren Massen bereitet und versendet wird, und es dürfte das weit schwächere und zersetzte natürliche sehr bald ganz durch das künstliche, wenigstens auf diesem Plage, verdrängt werden. — Berlin soll sein Livoli wieder haben; da die Eisenbahn nach Potsdam unweit davon vorbeigehen wird, so dürfte es leicht seyn, daß die Rutschbahn auf jener Anstalt diesmal längeren Bestand haben wird, als bei der ersten Eröffnung vor 10 — 11 Jahren. Ueberhaupt sollte man nach der Zunahme öffentlicher Vergnügungsorte in unserer Residenz schließen, daß mehr Geld und mithin mehr Lebenslust im Publikum existire, als früher. — Einen eklatanten, ächten Krähwinkelstreich, den man den geliebten Berlinern gar nicht zutrauen sollte, haben wir dieser Tage zu belachen gehabt, wiewohl dieses Lachen nicht ungetrückt von ernstlichem Bedauern war. Die Damen, welche zum Besten der Ueberschwemmten eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten in der neuen Bauakademie veranstaltet hatten, wünschten, Gott weiß, aus welchem Grunde, schnell zu räumen, und zeigten demgemäß an, daß jeder für sein Eintrittsgeld (4 ggr.) einen ausgestellten Gegenstand erhalten würde. Die Folge war, daß das Lokal förmlich überrannt wurde, und zwar besonders von der niedern Klasse. Sachen, die einen Werth von 5 bis 10 Thln. hatten, mußten auf diese Weise für 4 ggr. vergeben werden, — ein Gewinn, welchen man den Empfängern schon gönnen könnte, wenn die unglücklichen Ueberschwemmten dadurch nicht um eben so viel zu kurz kämen. — Da der Frühling mit seinen Freuden noch immer zu erscheinen zaudert, so ist es als eine Schadloshaltung zu betrachten, daß auch die Annehmlichkeiten des Winters, die Musikgenüsse, bei uns noch fortbauern. Eben ist unser Landsmann Felix Mendelssohn in unserer Mitte angekommen, dessen Bedeutung Berlin erst schätzen gelernt, als es ihn verloren; seine Stellung hätte die an der Spitze unserer Singakademie seyn sollen; jetzt müssen wir froh seyn, wenn wir sein hohes Talent bei seinen gelegentlichen Besuchen

zu bewundern bekommen. Ist auch der Frühling noch nicht aus eigenem freien Antriebe da, so haben ihn doch unsere Kunstgärtner bereits auf ihren Domänen herbeigezaubert. Schwerlich dürfte es in Deutschland solche unabhäufbare Blumenflure wie die in unserer Fruchtstraße zum zweiten Male geben. Unsere schöne Welt weiß diesen Genuß auch so zu würdigen, daß die Zaubergärten den ganzen Tag nicht leer von Besuchern werden.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 25. April. Einer kaiserlichen Anordnung zufolge dürfen künftig Militärdelinquenten vor der Vollziehung des Urtheils keine Besuche empfangen, außer der Verurtheilte wünsche die Anwesenheit einer ihm theuern Person. Auch sollen die bisher beobachteten drei sogenannten Ausfahrttage auf einen beschränkt werden. — So wie die wien-raaber Eisenbahn des Barons Sina die besondere Aufmerksamkeit auf sich zog, so scheint nun die der Ausführung nahe triester Bahn die Theilnahme des Publikums vorzüglich in Anspruch nehmen zu wollen. Es wurde schon erwähnt, daß sich diese für den österreichischen Handel so viel versprechende sogenannte Südbahn des besondern Schutzes des Erzherzogs Johann erfreut. Die Vorarbeiten haben längst begonnen und werden neuerdings mit erhöhter Thätigkeit fortgesetzt. Insbesondere scheint sich aber England für diese Bahn zu interessieren, indem ihm der Hafen von Triest von großer Wichtigkeit ist. In diesem Augenblicke befinden sich mehrere englische Agenten hier, welche diesfällige Unterhandlungen anknüpfen zu wollen scheinen.

(L. A. J.)

Wien, 29. April. S. I. H. der Infant Herzog von Lucca wird im Laufe des nächsten Monats die Rückreise nach seinen Staaten antreten. Dem Vernehmen nach verläßt sein durchl. Sohn, der Erbprinz von Lucca, gleichfalls unsere Hauptstadt und wird in Zukunft ganz in Lucca residiren. Seine erste Erziehung hat er unter den höchsten Auspizien der k. Familie genossen, und wird sie in Italien vollenden. — Die Ueberriedelung der k. Familie nach Schönbrunn wird am 15. Mai erfolgen. — Dem Vernehmen nach soll von Seite der griechischen Regierung der Antrag gestellt worden seyn, die Quarantänezeit der aus Griechenland in unseren Häfen einlaufenden Schiffe auf 7 Tage herabzusetzen. Man erwartet hierüber die Antwort des österr. Kabinetts und hofft um so mehr eine entsprechende zu erhalten, als in Griechenland überall ein geregeltes Sanitätssystem auf europäischem Fuß besteht und dieser Staat in dieser Hinsicht nicht mehr mit den Staaten des Sultans und des Bizkönigs von Aegypten zu vergleichen ist. — Vor mehreren Tagen gingen von hier mehrere Schiffe mit Arbeitern u. Pionniers nach Pesth ab, um zum Wiederaufbau dieser Stadt mitzuwirken. — Bei dem im Werk begriffenen Bau der prachtvollen Stiftskirche von Klosterneuburg stürzte dieser Tage das Gerüst ein und erschlug mehrere Menschen. — In Abwesenheit des franz. Botschafters, Marquis de St. Aulaire, wird übermorgen, am Namensfeste des Königs Ludwig Philipp, sein Fest in seinem Palaste stattfinden. — Die Präsentation des hiesigen diplo-

matifchen Korps und des hohen Adels bei'm neuen türkischen Botschafter, Rifaat Bey, ist seit gestern zu Ende. Man drängte sich herbei, um Zutritt zu erhalten. Uebrigens scheint es nicht, daß er ein so großes Haus, wie sein Vorfahrer, machen dürfte. — Vom 30. Man versichert in wohlunterrichteten Zirkeln, daß der bisherige Vizepräsident der Regierung in Venedig, Graf v. Palffy, die Stelle eines Gouverneurs von Tyrol, welche seit dem Abgange des zum Kammerpräsidenten ernannten Grafen Bilzect erledigt ist, erhalten werde. Da im Monat August, während der Anwesenheit des Kaisers, die Huldbigung in Tyrol statt finden wird, so dürfte die Ernennung eines Gouverneurs nahe bevorstehen. Seit einigen Tagen strömt das Publikum in die Vorstadt, um die Dampfmaschinen der Herren Fletcher zu besichtigen. Sie soll der Cockerill'schen in Lüttich gleichkommen. — Es geht das Gerücht, daß der Stapelplatz der Baron Sina'schen raabder Eisenbahn innerhalb des Rayons der Hauptstadt errichtet werden soll, und man bezeichnet hierzu das fürstl. schwarzenberg'sche Palais, wegen dessen Ankauf unterhandelt wird.

Großbritannien.

London, 30. April. In der heutigen Oberhaus-Sitzung erklärte Lord Melbourne auf eine Anfrage Lord Lyndhurst's, der Geheimrathsbeschlus, wonach die Anwerbung britischer Unterthanen für den Dienst der Königin von Spanien auf eine gewisse Zeit verstatet war, werde nicht erneuert werden; doch unterliege es noch der Erwägung, ob nicht eine besondere Erlaubnis denjenigen Engländern, welche gegenwärtig in den christlichen Heeren dienen und darin noch fortzudienen wünschen, zu ertheilen sey; eine Erklärung, die Lord Londonderry zu der Bemerkung veranlaßte, daß eine solche Nichterneuerung oder Zurücknahme jener Erlaubnis in der That eine Anerkennung der Fehlerhaftigkeit oder des Fehlschlagens der bisher von der Regierung in den spanischen Angelegenheiten befolgten Politik sey, was jedoch Lord Melbourne nicht gelten lassen wollte. — Im heutigen Unterhause zeigte (wie Lord Melbourne im Oberhause) Lord J. Russell die vom 26. auf den 28. Juni geschehene Verlegung der Krönungsfeyer an; sodann wurde zur Diskussion des Antrags auf die dritte Verlesung (d. h. definitive Annahme) der irischen Armengesetzbill geschritten, worüber die Verhandlungen bei'm Postabgang noch fort dauerten.

— Der toryistische „Standard“ bringt eine ausführliche Schilderung des am Samstag von der Goldschmiedeiinnung in ihrem prachtvollen Saale ungefähr 120 meist konservativen, adelichen und andern, Herren — worunter der Erzbischof von Canterbury, die Herzoge von Wellington und Rutland, der Marquis v. Londonderry, aber auch Carl Grey, der Bischof von Landaff, Lord Abinger (Präsident des Schatzkammergerichts), Sir R. Peel, Lord Stanley u. s. w. — gegebenen und von dem Alderman Copeland präsidirten Banketts, das überaus reich und mehr als fürstlich ausgefallen sey. Unter der Menge des aufgestellten kostbarsten, modernen und alterthümlichen, Gold- und Silber-Geräths habe man besonders eine Art Plateau

oder Hochebene von Gold bewundert, das einen Garten in altem Geschmac mit Terrasse und Balustraden darstellte. Stufen führten die Terrasse hinauf, und in verschiedenen Theilen des Gartens befanden sich Gruppen von Kindern, die in Nachahmung der Kunst und Gewerbsgeheimnisse der, Silberschmiede, an Basen und anderem Zierwerk hämmerten; die Terrasse selbst umgibt ein, auf's schönste durch die kostbarsten Spiegel dargestellter, See, während man aus einem Gewölbe hervor vier Kaskaden stürzen sieht, über denen das Wappen der Goldschmiedeiinnung angebracht ist. Im Mittel des Plateaus steht man eine Gruppe Figuren Lichtzweige tragen; Liebesgötter klimmen an Baumstämmen empor, während die Grazien die kleinen Schelme im Hinaufklettern zu haschen suchen. Nicht minder bewundert, unter den vielen kostbaren und glitzernden Herrlichkeiten, wurde ein überaus kunstreich gearbeiteter Becher, Cellini's oder jedenfalls eines seiner besten Schüler Werk, den die Königin Elisabeth bei ihrem ersten feierlichen Besuch der Altstadt (City) dem damaligen Lordmayor Sir Martin Bowen verehrte, der diese werthe Gabe bei seinem Tode der Goldschmiedeiinnung — er war Mitglied derselben — vermacht. — Daß es bei dem Feste an den üblichen Trinksprüchen in Mengen. Länge nicht fehlte, versteht sich von selbst; bemerkenswerth war die Beibehaltung mancher althergebrachten Tisch-Sitten und Gebräuche, wie z. B. nach dem Tischgebet das altbürgerliche Kreisenlassen der s. g. Liebesbecher („loving cups“ — Trunk auf gute Freundschaft).

— Der „Herald“ sagt, es heiße, Hr. Koebuch, der Ultraradikale und gewesenes Parlamentsglied für Bath, sey von Monsieur Papineau [der nach einigen neuern amerikanischen Nachrichten nicht todt, sondern wohlbehalten in Albany, in den Vereinigten Staaten, zum Vorschein gekommen seyn soll] beauftragt, mit der Regierung um seine Begnadigung zu unterhandeln.

— Der Herzog von Wellington hat unlängst die Stelle eines Direktors bei dem bekannten ausgezeichneten Verein für alte (Kirchen-) Musik angenommen, und nun auf die nächste Aufführung am 9. Mai die betreffenden Musikstücke auswählend zu bezeichnen — so meldet das „Court Journal“: ein etwas kurioses Geschäft für den großen Feldherrn und begabten Staatsmann, der bekanntlich etwas übelhörig ist.

— Der „Globe“ läßt auf's neue einen Aufruf an die britische Großmuth und Wohlthätigkeit für die polnischen Flüchtlinge in England, besonders die nicht in die spärliche Regierungsunterstützung mitinbegriffenen, ergehen, da die bisherigen Fonds gänzlich erschöpft und Viele jener Erkrirten im eigentlichen Sinne dem Hungerstode preisgegeben seyen.

— O'Connell's Schlussworte am letzten Montag bei der Versammlung des Vereins zur Verbesserung u. Ueberwachung der irischen Wählerregistrierungen waren — wie das „Dublin Journal“ berichtet: „Fühlen wir nicht die uns durch den gegenwärtigen Lordlieutenant von Irland [der liberale Carl Mulgrave] gewordenen Vortheile? So lang er unter uns bleibt, wird mein Probeversuch nicht zu Ende gebracht wer-

den; allein den Tag, der seinen Abgang und den Eintritt eines Nachfolgers von entgegengesetzten politischen Grundsätzen bezeichnet, den Tag — komme, was da mag und seyen die Folgen für mich, welche sie wollen! — werde ich das Panter der Unionaufhebung wieder aufstecken und mein noch übriges politisches Leben in dem Bestreben opfern, Irland zu einer Nation zu machen, die mit England durch das goldene Band der Krone [eines gemeinschaftlichen Staatsoberhauptes] zwar verbunden sey, sonst aber [wie früher] eine eigene unabhängige Legislatur [Parlament] habe!“

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Kommission über das Kreditbegehren wegen Algier hat Hr. Dufaure mit einem Stimmenmehr von 16 gegen 6 über Hr. Bresson (Zivilintendanten der Kolonie Algier) zum Berichterstatter erwählt.

— Die Kommission über das Budget der öffentlichen Arbeiten hat nicht allein den zur Errichtung der Denksäule zu Boulogne begehrten Kredit von 156,000 Fr. gutgeheißen, sondern noch eine weitere Bewilligung von 60,000 Fr., um das Standbild des Kaisers auf der Säule anzubringen, vorgeschlagen; dieses Standbild soll, dem Entwurf nach, 13 Fuß hoch werden und ein Gewicht von nahezu 8,000 Pfd. erhalten.

— Am Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr hat man in Cherbourg ein Nordlicht beobachtet.

— Das „Droit“ theilt folgende Uebersicht der verschiedenen, nur allein in diesem Jahre gebildeten, Kommanditgesellschaften [Aktiengesellschaften, bei denen die Aktiennehmer nicht über den Betrag der von ihnen gezeichneten Summen hinaus haftbar sind], wie sie beim Handelsgerichte eingetragen sind, mit. Im Januar und Februar wurden 67 solcher Gesellschaften mit einem in 216,212 Aktien getheilten Gesamtkapital von 118,220,000 Fr. registriert. Im März beließen sich die Eintragungen auf ein, um mehr als das Doppelte die beiden vorhergehenden Monate übersteigendes, Gesamtkapital von 274,572,000 Franken, getheilt in 399,635 Aktien. — Ueberhaupt bestehen [ob aber auch „gedeihen“?] jetzt in Frankreich 1,106 solcher Sociétés en commandite, die sich folgendermaßen vertheilen: Zeitungen, Journale und Anzeigenetablissements 401; Fabriken und andere produzierende Etablissements 95; öffentliche Transportanstalten für Reisende und Güter 93; Schmelzwerke und Kohlengruben 60; Binnen- und Meer-Schiffahrt 52; Banken und Wechselbureau 40; Versicherungsanstalten 27; Bodentrockenlegung- und andere ackerbauliche Gesellschaften 25; Theater 24; verschiedene Unternehmungen 289.

— Hr. Guizot ist von der k. Akademie der schönen Wissenschaften, Geschichte und Alterthumskunde zu Stockholm einstimmig zum Mitgliede erwählt worden.

— Das legitimistische Blatt „Europe“ ist von einer aus den H. Berruyer, Fitz-James, de Dreux-Brèze, Pastoret u. a. zusammengesetzten Gesellschaft angekauft worden. Das Gesellschaftskapital beträgt 1,200,000 Fr. Man

sagt, Hr. Berruyer habe dieser legitimistischen Publikation den Bestand seiner Feder versprochen, und will wissen, er werde sich unter seinen Artikeln nennen.

*○ Algier, 22. April. Die aus Unvorsichtigkeit in der Ebene sich niederlassenden Pflanzler büßen dort manchmal dafür mit dem Leben. Den 7. wurde ein Fleischer von den Arabern auf diese Art um's Leben gebracht. Zur Steuer der Wahrheit muß aber gesagt werden, daß dieser Mann Tags zuvor mit den Arabern sich überworfene, dann vor den Behörden Klage geführt hatte, ohne den Namen seiner Begner anzuführen zu können. Merkwürdig ist, daß die dem Unglücklichen gehörende Heerde auch nicht um ein Stück bestohlen wurde. Die Männer sind vom Stamme Seli-Kalif, dessen Oberhaupt sich Kabur nennt. Zwei Araber sind verhaftet nach Algier geführt worden. — Den 15. April hielt der Generalgouverneur über die Besatzung von Algier Heerschau. In den hiesigen Straßen sieht es sehr lebhaft aus; Araber aus allen Stämmen zeigen sich sehr oft und sehen vergnügt und heiter (?) den Fortschritten der europäischen Zivilisation zu. — Den 18. marschirten die Truppen aus und lagerten sich um Buffarid u. bei Belida. — Mit den Verschönerungsarbeiten wird unausgesetzt fortgefahren. Wir haben hier jetzt viele katholische und protestantische Geistliche, die aber noch nicht alle ihre Ernennung oder Bestätigung von der Regierung haben.

*○ Algier, 23. April. Bei Coleah sind 1,800 M. gelagert, und zwischen Muhelma und dahin werden noch 800 Mann aufgestellt. Belida ist nun in unserem Besitz; die Eingeborenen haben fast alle die Flucht ergriffen; die Stadt an sich hat keine Bedeutung.

Holland.

Haag, 29. April. Se. Maj. der König und die übrigen Glieder der königl. Familie sind heute von Amsterdam hier wieder eingetroffen. Prinz Friedrich wird sich am 2. Mai von hier nach Berlin begeben. Auch der Prinz von Dranien wird etwas später eine Reise dorthin machen.

Belgien.

Brüssel, 29. April. Dem Vernehmen nach ist der Bischof von Lüttich am 27. d. M. im Schlosse zu Laeken eingetroffen, wohin Se. Maj. ihn rufen ließ, um sich über seine Einmischung in die Angelegenheiten der preussischen Rheinprovinzen zu erklären. — Ein Kurier ist von London angekommen. Hr. de Theur hatte eine Konferenz mit dem König. Man versichert, Hr. Vandeweyer melde, daß der König von Holland nicht abgeneigt sey, uns Limburg und Luxemburg gegen pekuniäre Opfer von unserer Seite zu lassen. (?) Aber die Militärfrage der Festungen bleibt noch in Uebereinstimmung mit Preußen und dem deutschen Bunde zu ordnen. Hr. Lehon steht nach einer Audienz des Königs und des Hrn. de Theur im Begriffe, nach Paris zurückzukehren. (Belge.)

Bom, 30. April. In dem „Independant“ liest man: „Keine weiteren Details sind gestern über den strassener Vorfall nach Brüssel gelangt. Wir wissen bloß, daß der General von Tabor zur Kenntniß der Regierung gebracht

hat, daß er eine sehr lebhaft Reklamation an den Kommandanten der Festung gerichtet habe. Am Datum des letzten Berichtes dieses Generals hatte er noch keine Antwort auf seine Reklamation erhalten können.

Im „Echo du Purenburg“ liest man: Am 26. d. ist der Freiheitsbaum mit der Fahne, die doppelt so groß ist, als die vorige, zu Strassen wieder aufgepflanzt worden, und in diesem Augenblicke wurden belgische Fahnen auf den Kirchtürmen von Sich, Hollerich, Hesperange, Gemeinden, die sehr nahe bei der Festung liegen, aufgepflanzt. Dem Vernehmen nach haben verschiedene Gemeinden Bittschriften gegen die Annahme des Vertrags der 24 Artikel an die Kammer gerichtet. (Köln. Z.)

Spanien.

Der Infant Don Francisco da Paula ist am 21. April mit seiner Familie von Madrid abgereist, um sich in ein Pyrenäenbad zu begeben. Eine starke Eskorte soll ihm bis Santander das Geleite geben; bis an die Grenzen der Provinz Neucastilien hat der Generalkapitän, Quiroga, selbst den Oberbefehl über diese Eskorte übernommen.

Bayonne, 28. Apr. Die neue Rekrutenausbildung geht ohne Schwierigkeit von Statten. Schon sind 16 Bataillone organisiert; man kann recht leicht 30 bilden, wenn es die Noth erheischen sollte. Munagorri ist, heißt es, glücklich in St. Jean de Luz in Frankreich eingetroffen. Er hat nicht alles ihm zu Gebote stehende Geld verbraucht und soll von dem Ueberbleibenden Rechenschaft abzulegen haben. — Der Ordomanzoffizier Ludwig Philipp's ist gestern hier aus Paris eingetroffen, um den Infanten Don Francisco da Paula und die Infantin, welche unter dem Namen eines Herzogs und einer Herzogin von Lora reisen, im Namen des Königs der Franzosen zu bewillkommen. — Nach einer Mittheilung aus Saragossa vom 25. ist Salanda in die Hände Cabrera's gefallen. Die 390 M. starke Besatzung ist nach Cantavieja geschickt worden. Die Besatzung von Alcaniz hat dieses Fort verlassen.

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon (über Madrid) bis zum 14. April zufolge war dort das Ministerium noch nicht vollständig gebildet, sollte es aber mit Nächstem werden; Hr. Sarvalho, glaubte man, werde den bisherigen Finanzminister Oliveira, jetzigen Baron Tojal, ersetzen. Mehrere Veränderungen unter den höheren Staatsverwaltungsbeamten standen bevor, um dem Einfluß der ultrademokratischen Partei entgegenzuwirken. Der gew. Minister G. da Silva wurde zum Komthur des Ordens der h. Empfängniß ernannt. — Am 26. sollte große Cour bei Hofe im Ajudapalaste statt finden. — Das neue, von der Königin sanktionirte, Wahlgesetz ist in der Staats- und Regierungszeitung (Diario do Governo) erschienen. Die Gesamtzahl der Senatoren ist auf 71, worunter 5 für die Inseln und 7 für die Kolonien, festgesetzt, und die der Deputirten auf 142, worunter 12 für die Inseln und 14 für die Kolonien. — Mehrere, jüngst vom Kongreß votirte, Gesetze haben die k. Bestätigung erhalten; darunter das wegen Forterhebung der Zehnten, wie sie jetzt bestehen. —

Am 6. Mai soll, laut k. Dekret im Diario do Governo, im ganzen Königreiche die Beschwörung der neuen Konstitution vorgenommen werden. — Von Oporto sind am 9. April einige Truppen an die Gränze abgegangen, um möglichen, durch die Gegenwart der Karlisten an der span. Gränze entstehenden, miguellistischen Bewegungen oder Aufständen vorzubeugen. — Oberst Batalha's Korps hat in Algarbien einer Miguellistenguerilla beträchtlichen Verlust und eine Niederlage beigebracht. (Galiz. Mess.)

Türkei.

*** Konstantinovel, 17. April. Man beschäftigt sich ernstlich mit der Fixirung des Kurfes der Münzen. Der Sultan hat dem Bauf Pascha die gemessensten Befehle hierüber ertheilt. — Nach Berichten aus Jassy vom 10. d. sind dort mehrere Oberoffiziere von der russischen Armee am Bruth eingetroffen und haben sich zur Befichtigung der türkischen Donaufestungen nach Bulgarien begeben. — Der Botschafter am londoner Hof, Achmet Fetih Pascha, geht morgen über Smyrna nach London ab. — Aus Syrien weiß man nichts Neues. Es scheint, daß die Druzen Nachteile erlitten haben.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

		Den 4. Mai, Schluß 1 Uhr.	pZt.	Bap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	—	106½
"	do. do.	4	101	—	—
"	do. do.	3	82½	—	—
"	Bankaktien	—	—	—	1740
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	264
"	Partialloose do.	4	—	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	—	123½
"	Bethm. Obligationen	4	—	—	100½
"	do. do.	4½	—	—	102
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	—	65
Baiern	Obligationen	4	—	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—	—
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	—	42½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—	—
"	fl. 50 Loose	—	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	23
Raffa	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—	—
"	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Integrals	2½	—	—	54½
Spanien	Aktivschulb	5	—	—	11½
Böhen	Lotterieloose Rtl.	—	—	—	66
"	do. à fl. 500	—	—	—	80½

Staatspapiere.

Paris, 3. Mai. 5prozent. konsol. 107 Fr. 60 Ct.; 4prozent. 101 Fr. 25 Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 70 Ct. Bankaktien 2695. — Kanalaktien 1245. — Röm. Anleihe 103½; belg. 103½; piemont. —; portug. —, Span. Akt. 21½; Pass. —, St.

Germaineisenbahnaktien 1047 Fr. 50 St. Berf. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 850 Fr. — St.; linkes Ufer 717 Fr. 50 St.; Gelter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhaufener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) — Fr. — St.

Neueste Nachrichten.

London, 1. Mai. Der geheime Rath („Privy Council“, Staatsministerium) hat der Bitte der Einwohner Birmingham's, dieser großen Stadt Korporationsrechte zu verleihen, entsprochen. (Chronicle.)

Paris, 3. Mai. Zum Schlusse ihrer gestrigen Sitzung hat die Deputirtenkammer noch den §. 1 des 2ten Artikels des Kommissionsvorschlages, wonach die Operation der Umwandlung nur insofern geschehen darf, als sie dem Renteninhaber die Wahl läßt zwischen einer Heimzahlung des Nominalkapitals im Verhältniß von 500 Fr. für 5 Fr. Renten, oder aber der Umwandlung in neue Renten, ebenfalls angenommen.

Paris, 3. Mai. Diesen Morgen schienen die Spekulant in Tortoni'schen Kaffeehaufe wie aus dem Traum zu erwachen; nun fangen sie an, an die Umwandlung der 5proz. in $4\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ zu glauben, und zwar bald als bald. Um 11 Uhr Vormittags hielten die Antikonversionisten eine Generalversammlung. — Vergangene Nacht ist ein Karier nach Brüssel und ein anderer nach Berlin vom Ministerium des Auswärtigen abgegangen. — Diesen Morgen wurden Graf Sebastiani und Graf Lehon zu einer Konferenz beim Konseilpräsidenten geladen. — Das Hauptresultat der heutigen Sitzung in der Deputirtenkammer bis zu dieser Stunde ($4\frac{1}{2}$ Uhr) ist die Zustimmung, der Hauptsache nach, von Seiten des Finanzministers zu den Plänen des Hrn. Duchatel und des Berichterstatters der Kommission. In diesem Augenblicke bestiegt Hr. Lafitte die Rednerbühne.

Dran, 18. April. Der Ausfuhrhandel gewinnt mit jedem Tag an Wichtigkeit. Zu Arzew liegen viele Last- und Frachtschiffe, nicht weniger im Hafen an der Tafna und am Vorgebirg Tenez. Mehrere Kriegsschiffe beschützen vorderhand die Handelsfahrzeuge. Die Trockenheit hat einen so hohen Grad erreicht, daß man für den Pflanzenwächsthum fürchtet.

Bayonne, 29. April. Don Carlos bereitet auf kommenden Monat einen Hauptschlag vor. Die nächste Expedition will er in Person anführen, den Weg über Niederaragouien, wie vergangenes Jahr, nehmen, oder den Ebro oberhalb Saragozza überschreiten. Zu Morella wird ein Palast für Don Carlos und dessen Hofhaltung eingerichtet. — Draa dürfte sich nicht lange gegen die vereinten Streitkräfte Cabrera's und der andern Generale, welche die ganze Strecke zwischen Saragozza und Teruel beherrschen, halten können. Auch Valencia entgeht schwerlich der gedrohten Gefahr. — Das französische Dampfboot, der Meteor, hat den Infanten Don Francisco da Paula von Santander abgeholt, um ihn hierher zu bringen. Von

hier begibt sich der Infant nach Toulouse, wo er bis zum Eintritt der Badezeit verweilen wird.

Redakt unter Verantwortlichkeit von Ph. Karst.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7 U.	273.10.02.	11,6 Gr.üb.0	D	heiter
M. 3 U.	273. 9 32.	21,6 Gr.üb.0	ND	heiter
M. 11½ U.	273.10.62.	13 9 Gr.üb.0	ND	heiter

Nadlerlehrlinggesuch.

Unterzeichneter ist gesonnen, einen wohlgezogenen Menschen von honetten Eltern, unter billigen Bedingungen, in die Lehre zu nehmen.

Friedrich Meyer,
Nadler in Neuenbürg,

Frisches Mineralwasser,

als:
Selterser, Fachinger, Emser Kränchen, Seilnauer, Schwabacher, Adelsbeids Rißinger Raguzzi, Villnaer und Saldschüzer Bitter-Wasser sind angekommen und werden Parthien, wie auch einzelne Krüge billig abgegeben bei

H. S. Herzer in Karlsruhe.

Mineralwasser.

Selterser, Emser, Seilnauer, Rißinger Raguzzi, Langenbrücker- und Rippoldsbauer-Wasser von frischer Füllung ist eingetroffen bei

E. Dollmättsch in Karlsruhe,
lange Straße Nr. 77.

Anzeige.

Aechtes Seesalz, eingedickte kreuznacher Mutterlauge ist eingetroffen bei

Materialist Erleben in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Baupläzeverksteigerung.) Die gräflich von Langenstein'sche Kuratel hat sich entschlossen, einen Theil des der Länge nach zwischen der Langen- und Stephanienstraße daber gelegenen, sogenannten, Hirschgartens mittelst öffentlicher Versteigerung zu Baupläzen zu verkaufen.

Das hierzu bestimmte Terrain ist, nach einem vorliegenden Situationsplan, in 11 Kauflose abgetheilt, und hierdurch Gelegenheit geboten, durch Ankauf solcher Baupläze und Ueberbauung derselben dem etwas fühlbaren Mangel an größeren geeigneten Wohnungen abzuhelfen.

Die Versteigerung selbst beginnt

Montag, den 7. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle, und werden hierzu die Kaufliebhaber freundlich eingeladen.

Hierbei wird noch angefügt, das Kauflustige, welche einen Situationsplan über die zu verkaufenden Objekte zu erhalten wünschen, solchen in der Baldbornstraße Nr. 5 unentgeltlich in Empfang nehmen lassen können.

Ubrigens werden in den hiesigen geselligen Vereinen dergleichen Pläne zur Ansicht aufgelegt werden.

Karlsruhe, den 27. April 1838.

Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. In diesen Stellen sind ausserdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.



Mannheim. (Konditoreiwaarenver-
keigerung.) Aus der Konditor Heinrich Thra-
ner'schen Verlassenschaft werden

Montag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

Dienstag und Mittwoch, den 8 und 9. d. M.,

Vor- und Nachmittags,

so wie die darauf folgenden Tage, die in der Masse vorhande-
nen Waarenvorräthe, als:

Feine und ordinäre Dragées, Säuerling, Anis, Nonpareille,
farbige und weisse, feine und ordinäre Mandeln u., Papillage,
Blumen, Quodlibet, Brezeln, Porträts u. eingemachte und getrock-
nete Früchte, als: Abrisosen, Mirabellen, Reineclauden, Nüsse,
Kirschen, Zwetschgen, Cedra, Quitten u. mehrere Sorten feine
Essenzen, Oehle, Eliqueure, Himbeer- u. Maulbeer-Saft, Warm-
lade, Geléen, Syrupe, Chocolade, pariser Chocoladefiguren
und Papillotten, glasiertes und unglasiertes Figurenkonfekt, ver-
zuckerter Kalmus, Würmlebkuchen, nürnbergischer Lebkuchen, De-
visea, Zitronat, Pomeranzenschalen, Vanille, Stärkmehl circa
50 Pfund, feinste pariser Gelatine, mehrere Buntner Zucker u.
u., dann verschiedene, zur Konditorei gehörige, Kessel, Bleche,
Formen von Holz, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Schwefel, Gyps
und Erde, eine große Partie pariser Papillottenpapier, Dragée-
schachteln, Lutten, weisse Dragee oder Einmach-Gläser, eine große
Waage mit Gewicht, so wie eine vollständige Dekoration zur
Waarenauftellung auf Weihnachten, öffentlich, gegen gleich
baare Zahlung, versteigert.

Mannheim, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Amtskrevisorat.
Leers.



Wiedererrichtung des Viehmarkts in der Stadt Bühl.



Der Gemeinderath hat die Wiedererrichtung des früher hier
bestandnen Viehmarkts — bestätigt durch das groß. wohlöbl.
Bezirksamt dahier — eingeleitet, welcher 4 mal des Jahres in der
neuen Straße, und jedesmal Dienstags nach dem Jahrmarkt
wie die Jahrmärkte in dem rastatter Kalender bezeichnet sind
abgehalten wird; folglich ist der erste wieder

Dienstag, den 15. Mai d. J.

Es werden folgende Prämien bestimmt:

- | | |
|---|-------------|
| 1) Für das schönste Pferd, welches auf dem Markt
verkauft wird | 8 fl. 6 kr. |
| 2) Für das schönste Paar Ochsen | 10 „ 48 „ |
| 3) Für die schönste Kuh | 5 „ 24 „ |
| 4) Für die schönste Kalbin | 2 „ 42 „ |

Bühl, den 30. April 1838.

Bürgermeisteramt.
Fischer.



Karlstrube. (Anzeige.) Zigaretten aus der
— Manufactory of Woodville — Segars. Ha-
bana, extramuros calle San Nicolas. Nr. 16,
die ¼ Kiste à 250 Stücke zu fl. 13. 30 kr., das Stück zu 4 kr., bei
C. J. Maltebrein.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. h. Madler.